



KEF KammerEnsemble Farandole Basel

„Hommage an den warmen Streicherklang“

Kompositionen von
Schoeck, Sibelius
Rossini, Purcell
Akutagawa und Bruch

Rahel Boell, Leitung

Samstag, 15. Feb. 2025, 19.00 Uhr
Kapuzinerkapelle, Rheinfelden

Sonntag, 16. Feb. 2025, 19.00 Uhr
Refektorium Museum
Kleines Klingental, Basel

Eintritt frei – Kollekte

Othmar Schoeck (1886-1957)

Sommernacht Op.58, Pastorales Intermezzo (1945)

Jean Sibelius (1865-1957)

Kranichszene Op.44/2 aus: Kuolema (1903/06)

Gioachino Antonio Rossini (1792-1868)

Une Larme (1858)

für Kontrabass und Streichorchester g-moll

Andantino

----- Pause -----

Henry Purcell (1659-1695)

Pavane in g-moll (1680) Z. 752

aus: 19 Fantazias, In Nomines and other pieces

Yasushi Akutagawa (1925-1989)

Triptyque für Streichorchester (1953)

I Allegro

II Berceuse

Jean Sibelius (1865-1957)

Impromptu für Streichorchester Op.5 (1894)

Andante - Meno andantino

Max Bruch (1838-1920)

Kol Nidrei Op. 47 (1880)

für Violine und Streichorchester, Fassung Rahel Boell

Adagio ma non troppo

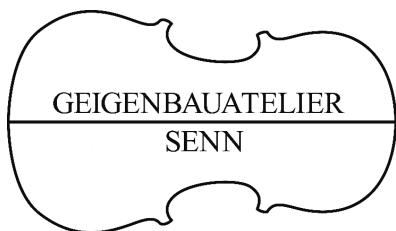
Solokontrabass: Annatina Strub

Solovioline: Rahel Boell

Liest man Rezensionen zu Orchesterkonzerten, wird oft der warme Streicherklang beschrieben. Die Streicherfamilie hat eine lange Klangreise durch die Musikgeschichte gemacht, und auch in zeitgenössischen Kompositionen reicht ihr Klangrepertoire von stimmähnlich bis hin zu percussiv. Dieses Konzertprojekt ist ein Lobpreis **des warmen, gesangsnahen Streicherklanges.**

*“Es wallt das Korn weit in die Runde
Und wie ein Meer dehnt es sich aus”*

Die ersten beiden Zeilen des Gedichts von Gottfried Keller aus ‚Sommernacht‘ entführen in eine ländliche Idylle eines ruhigen Betrachters: Weite, Wind... Der Schweizer Komponist **Othmar Schoeck** liebte die Lyrik und war einer der bekanntesten Liedkomponisten des 20. Jahrhunderts. In seinem Werk ‚Sommernacht, Pastorales Intermezzo‘ vertont er das gleichnamige Gedicht Kellers rein instrumental: Durch komplexe spätromantische Harmonik und schwebende Rhythmik im Verhältnis 2:3 lässt Schoeck, einem Dichter gleich, Bilder vor dem inneren Auge des Zuhörers entstehen. Die Streicher werden häufig innerhalb ihrer Stimmen weiter aufgeteilt, sodass das eigentlich fünfstimmige Streichorchester als ein bis zu neunstimmiger Chor erklingt. Schoeck setzt gezielt immer andere Stimmen kammermusikalisch in Bezug zueinander, was das komplexe polyphone Zusammenspiel besonders reizvoll macht.



Barfüsserplatz 20
CH-4051 Basel
Tel. 061 261 25 25
E-Mail: geigensenn@bluewin.ch
www.geigenbausenn.ch

Wir reparieren, kaufen und verkaufen Streichinstrumente.

Vom Schülerinstrument bis zum Meisterinstrument.

Grosse Auswahl an Bögen, Saiten, Etuis und Zubehör.

Unsere Mietinstrumente:

Geigen	1/32 – 4/4	Bratschen	1/8 – 4/4
Celli	1/16 – 4/4	Bässe	1/16 – 3/4

Wie Schoecks ‚Sommernacht‘, liegt auch der ‚Kranichszene‘ des finnischen Komponisten **Jean Sibelius** ein Text zu Grunde: *Ku-olema* (finnisch: Tod) ist die Bühnenmusik von Sibelius für das gleichnamige Theaterstück seines Schwagers A. Järnefelt. Nach der Uraufführung unter Sibelius‘ Leitung entnahm dieser die Kranichszene und *Valse Triste*, sodass diese seither auch unabhängig vom Theater als Konzertstücke gespielt werden. In der Kranichszene wird beschrieben, wie ein junger Mann durch einen verzauberten Ring seine zukünftige Ehefrau sehen kann: Eine Waldszene, die beiden beobachten vorbeifliegende Kraniche, von denen einer ihr Kind bringt.

Der italienische Komponist **Gioachino Rossini** gilt als einer der begnadetsten Opernkomponisten des Belcanto. Mit allen Regeln der Kunst werden die Emotionen der Zuhörer geweckt, die Musik singt, seufzt voller Sehnsucht. *Una Larme* (eine Träne) kann wie eine Miniatur-Oper gesehen werden - rein instrumental, doch genauso gesanglich. Bis heute bleibt die Diskussion offen, ob Rossini das Stück zuerst für Cello oder Kontrabass verfasste. Mit Sicherheit passt der dunkle warme Klang des Basses hervorragend zur Melodie.

Der englische Barockkomponist **Henry Purcell** wurde schon zu Lebzeiten mit dem Ehrentitel ‚*Orpheus Britannica*‘ geehrt. Während die *Pavane* zu Beginn noch ein langsamer Schreittanz in geradem Takt war, entwickelte sie sich im Laufe der Zeit zunehmend zur Trauermusik. Purcell meistert in dieser *Pavane* ganz besonders die kontrapunktische Stimmführung und wunderbar überraschende Harmonik.

www.loewen-rheinfelden.ch



GASTHAUS ZUM **LÖWEN**
Obertorplatz 8 • Rheinfelden

Yasushi Akutagawas erstes musikalisches Interesse wurde durch Strawinskys Musik geweckt, die sein Vater oft hörte. Auch später fühlte sich der japanische Komponist besonders mit der Klangsprache russischer Komponisten verbunden, wie beispielsweise Schostakowitsch. Sowohl in der Melodik als auch der Rhythmik kann man deren Einfluss gut in Triptyque hören. Der erste Satz packt mit dem kraftvollen unisono aller Streicher. Der Dreiteiligkeit Rechnung tragend, wird das rhythmische Anfangsmotiv in allen drei Sätzen aufgegriffen. Der zweite Satz Berceuse (Schlaflied) könnte trotz motivischer Verwandtschaft nicht stärker mit dem ersten kontrastieren.

„Impromptu“ weist schon im Wort auf „Improvisieren“ hin: So war ein „Impromptu“ zunächst ein kleines improvisiertes Stück auf dem Klavier. Im Laufe der Zeit wich der improvisierte Charakter immer mehr einer kleinen lyrischen Klavierkomposition. **Jean Sibelius** schrieb zunächst sechs Impromptus für Klavier, von denen er 1894 die Themen der beiden letzten Impromptus zu dem Impromptu für Streichorchester neu verarbeitete. Das eher stürmische Originalthema aus dem Klavierimpromptu Nr. 5 verlangsamte er hier zu einem ruhigen Andantino. Er dirigierte selbst die Uraufführung im selben Jahr in Turku.

„Ich wollte Ihnen nur noch sagen, daß ich für Hausmann ein Cello Stück mit Orchester geschrieben habe, über eine höchst vortreffliche hebräische Melodie ‚Kol Nidrei‘.[...] Hausmann hat mich so lange geplagt, bis ich endlich dies Stück geschrieben habe. Auch als Violin Stück macht es sich sehr gut; ich habe es schon arrangiert und mit Schiever probiert, und alle meinen es macht sich sehr gut.“

Dies schrieb der deutsche Komponist **Max Bruch** seinem Verleger. Kol Nidrei ist ursprünglich ein jüdisches Gebet, das an Jom Kippur gebetet wird.

Rahel Boell



Rahel Boell ist Geigerin und Barockgeigerin. Ihr Spiel balanciert zwischen brennender, tiefer Intensität und dem Wunsch, die Sprache des jeweiligen Komponisten zum Klingen zu bringen. Wegweisend für sie ist die dauerhafte Suche nach den Klängen, die die Augen zum Leuchten bringen. Die barocke Klangsprache in ihrer

Spannung zwischen Freiheit und Ordnung ist ihr besonders nah. Gleichzeitig faszinieren sie die Klangfarben und Experimentierfreude der zeitgenössischen Musik und deren Instrumentalkombination, insbesondere mit Schlagzeug. Nach einem spezialisierten Master in zeitgenössischer Improvisation an der Hochschule Basel, studiert sie momentan den Spezialisierten Master Historische Improvisation an der Schola Cantorum. Im Unterrichten gibt sie ihr Wissen und ihre Freude an der Musik weiter.

Sie studierte bei Daniel Sepec an der Musikhochschule Lübeck Violine und Musikpädagogik und lernte von ihm neben dem Handwerk die Liebe zu den Klängen. In zahlreichen Meisterkursen durfte sie u.a. von Gerhard Schulz, Carolin Widmann, Amandine Beyer und Gottfried von der Goltz lernen. Parallel zu ihrem modernen Studium lernte sie das Spiel auf der Barockgeige bei Mayumi Hirasaki, Daniel Sepec und Amandine Beyer. Sie spielte in den Ensembleakademien beim Freiburger Barockorchester und dem Ensemble Recherche, sowie dem Jeune Orchestre de l'Abbaye unter der Leitung Philippe Herreweghe und bei La Cetra. Zusammen mit dem Cembalisten Eliot Dios gründete sie das Duo Luar, das 2022 am Festival für Alte Musik Utrecht debütierte. Ihr Barockensemble Il concert Intempestivo gewann 2024 den ersten Preis des Vancouver emerging Artist competition.

Rahel Boell leitete bereits im Jahr 2023 ein Konzertprojekt des Kammerensemble Farandole.

KEF KammerEnsemble Farandole Basel

Das KEF ist ein Ensemble von musikbegeisterten, versierten Streicherinnen und Streichern. Wir spielen ohne Dirigent und werden von einer professionellen Musikerpersönlichkeit vom Pult aus geleitet. Ein besonderes Anliegen ist uns das kammermusikalische Zusammenspiel mit viel Eigenverantwortung. Ziel des KEF ist die Pflege und Vermittlung interessanter Orchester- und Kammermusik und die Förderung eines vielfältigen Kulturlebens in der Region.

Nach fünf spannenden Projekten unter wechselnder Leitung konnten wir Rahel Boell als neue musikalische Leiterin des KEF gewinnen, worüber wir uns sehr freuen.

Violine Rahel Boell (Leitung), Liubov Ohorodnychuk,
Inez Schmid, Suzanne Courvoisier,
Bärbel Joerin, Gunhild Indra, Sibylle Roos,
Inge Ströle Jegge, Ursula Dornbierer

Viola Annkathrin Zwygart, Thomas Seidel,
Barbara Heusler, Gabby Benjamin

Violoncello Valerie Schumacher, Jörg Schill

Kontrabass Annatina Strub



Möchten Sie das KEF mit einem Beitrag unterstützen?



für die Miete eines Konzertraumes
für Solisten oder Zuzüger
für Notenmaterial
oder mit einem Inserat im Programmheft

An dieser Stelle danken wir herzlich

- unseren Gönnerinnen und Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung
- Freunden und Bekannten für ihre Zuwendungen

Patronatsmitglieder:

Astrid und Philipp Flück, Wohnflächengestaltung Niederdorf

Wir suchen neue Aktivmitglieder

In jährlich zwei Konzerten bringen wir Werke verschiedenster Epochen, von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik, zur Aufführung. Dabei legen wir besonderen Wert auf epochengerechte, zeitgemässe Interpretationen und musikalische Ausstrahlung.

Wir treffen uns wöchentlich zur Probe in Basel. An zwei Wochenenden im Jahr intensivieren wir unsere Probenarbeit und geniessen das Zusammensein.

Schnuppern ist jederzeit möglich.

www.kef-kammerensemblefarandole.ch

Nächste Konzerttermine:

8. / 9. November 2025